

Erscheint
Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich 10 Ngr.

Wochenblatt

Inserate:
welche in Königsbrück bei Hrn. Kaufmann J. And. Grahl angenommen werden, sind in Pulsnitz bis Montags und Donnerstags Abends einzufenden. Preis der dreispalt. Corpuszeile 1 Ngr.

für
Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amtsblatt

der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.

No. 38.

Sonnabend, den 11. Mai

1867.

Freiwillige Versteigerung.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes soll auf Antrag der betheiligten Erben

den 17. Mai d. Js.

in der Lunze'schen Schenke zu Großnaundorf das zum Nachlasse Karl Gotthold Heinze's gehörige Bauergut No. 71 des Brandkatasters und Folium 66 des Grund- und Hypothekenbuchs für gedachten Ort, welches zusammen nach 43 Acker 48 Quadratruthen vermessene und am 29. dieses Mts., ohne Berücksichtigung der auflastenden Oblasten auf 5380 Thlr. —. —. ortsgewöhnlich gewürdet worden ist, freiwillig versteigert, unter Abtrennung, beziehentlich Zergliederung eines nach 11 Acker 298 Quadratruthen vermessenen Theiles der dazu gehörigen Flurstücken, sowohl in einzelnen Theilstücken, als auch nach seinem Gesamt-Complex zum Ausgebot gebracht und nach Befinden je nach dem auf die eine oder andere Art des Ausgebotes ein günstigeres Resultat erzielt wird, den oder dem Meistbietenden zugeschlagen werden.

Mit Hinweis auf die im hiesigen Gerichtsamtshause und in der Lunze'schen Schenke zu Großnaundorf aushängenden, die Specialitäten der Versteigerung enthaltenden Anschläge wird dies hierdurch bekannt gemacht.

Pulsnitz, am 30. April 1867.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.
Fellmer.

Dr.

Zeitereignisse.

Dresden, 8. Mai. Se. Königliche Majestät hat dem Postverwalter a. D. Ernst Otto Reese zu Pulsnitz das Ehrenkreuz vom Albrechtsorden zu verleihen geruht.

Dresden, 8. Mai. Nach einer uns heute zugegangenen Mittheilung wird die k. preussische Infanteriecompagnie, welche gegenwärtig mit königl. sächsischer Artillerie u. die gemeinschaftliche Besatzung der Festung Königstein bildet, dieser Tage durch eine Compagnie des in Leipzig garnisonirenden 6. brandenburgischen Infanterieregiments Nr. 52 abgelöst werden. (Die abgelöste Compagnie gehört zu dem in Dresden stehenden königl. preussischen Leibgrenadirregiment Nr. 8 und wird mit diesem demnächst von hier abziehen.) Diese Compagnie des 52. Regiments dürfte 3 Monate als Festungsbesatzung auf dem Königstein verbleiben und soll dann von Seiten der k. preuß. Garnison in Bautzen abgelöst werden, die von morgen an (durch das heute aus Zittau abgerückte Bataillon verstärkt) aus dem Stabe und 2 Bataillonen des 5. brandenburgischen Infanterieregiments Nr. 48 bestehen wird.

Leipzig, 8. Mai. Die Direction der k. westlichen Staatseisenbahnen hat im Interesse der Chemnitzer Ausstellung Fahrvergünstigungen für die Besucher der letzteren angeordnet, kraft welcher es gestattet ist, vom 17. Mai ab während der Dauer der Ausstellung die Tagesbillets, welche bei einer Station der westlichen Staatsbahnen nach Chemnitz gelöst werden, innerhalb der drei nächsten Tage zur Rückfahrt zu benutzen.

Leipzig, 8. Mai. Aufsehen machten gestern 3 von Chemnitz hier durch nach Oldenburg gesandte Locomotiven aus der Hartmann'schen Fabrik. Dieselben sind nach neuer Construction, auf Torffeuerung eingerichtet und gehen nicht auf 3, sondern nur auf 2 Axen. Der vollständig überdeckte Tender gleicht einem Packwagen.

Berlin, 6. Mai. Die ministerielle „N. N. Z.“ enthält an der Spitze ihrer neuesten Nummer folgende Note: „Die von der Correspondance de Berlin“ gebrachte Nachricht, daß an Preußen das Verlangen gestellt worden sei, vor Eröffnung der Conferenz seine Besatzung aus Luxemburg zurückzuziehen, ist unbegründet, denn das bezweckte Endergebnis der in London zu eröffnenden Berathungen die Neutralisirung Luxemburgs, würde dadurch schon im Voraus ohne jede Gegenleistung zu anticipiren sein.“

Berlin, 7. Mai. Die „N. N. Z.“ erinnert daran, daß der heutige Zusammentritt der Londoner Conferenz an demselben Tage stattfindet, „wo vor Jahresfrist die Hand der Vorsehung so sichtbar über das Leben des Mannes wachte, der dazu berufen war, so Großes im Dienste seines Königs und seines, des preussischen, Vaterlandes zu leisten“ (bekanntlich der einjährige Gedenktage des Attentates des Württemberger Carl Lind auf Se. Excellenz den Grafen Bismarck unter den Linden in Berlin), und daß die Sitzungen in demselben Saale stattfinden werden, in welchem vor drei Jahren die Conferenz bezüglich der Erbherzogthümer, ebenfalls

im Mai, tagte. „Glücklicherweise, sagt das ministerielle Blatt, ist unsere Diplomatie nicht abergläubisch, sonst würde dieser Umstand von schlechter Vorbedeutung für das Gelingen des Werkes erscheinen. Allerdings liegen die Verhältnisse diesmal günstiger. Während es damals (9. Mai 1863) die erste Aufgabe der Conferenz war, durch die Vermittelung des Waffenstillstandes dem Blutvergießen der kämpfenden Heere Einhalt zu thun, haben heute beiden interessirten Mächte von vornherein ihre verständlichen Gesinnungen documentirt. Frankreich hat seinen Wunsch, Luxemburg zu besitzen aufgegeben, und Preußen hat, auf sein von Europa anerkanntes Recht die Friedensversicherungen Frankreich vertrauend, keinerlei Anstalten treffen zu müssen geglaubt, dies Recht zu vertheidigen, sondern erklärt sich bereit, auf dasselbe zu verzichten, wenn ihm diejenigen Compensationen gewährt werden, welche der Absicht entsprechen, die durch das Besatzungsrecht bezweckt wurde. Wenn vielleicht in einzelnen politischen Kreisen ein Grund zur weiteren Beunruhigung geschöpft wird, daß Belgien und Italien zur Theilnahme an der Conferenz aufgefordert wurden, so bemerken wir, daß Belgien namentlich auf Anregung Englands als eine der Mächte, welche die Verträge von 1839 unterzeichnet haben, Italien in seiner Eigenschaft als sechste europäische Großmacht, die ihm infolge seiner jetzigen territorialen Gestaltung und dadurch erhöhten politischen Bedeutung zukommt, zu der Conferenz eingeladen wurde.

Weimar, 7. Mai. Der Landtags-Ausschuß beantragt einstimmig die Annahme der Verfassung des Norddeutschen Bundes. Der Landtags-Präsident Fries und Genossen beantragen die Garantirung der Grundrechte durch die Bundesverfassung und Diätenbewilligung aus der Bundeskasse.

Gotha, 6. Mai. In der heutigen Sitzung des gemeinschaftlichen Landtages legte die Regierung die Verfassung des Norddeutschen Bundes zur Genehmigung vor. Der Abgeordnete Schmidt (liberaler Abgeordneter und Mitglied des National-Vereins) stellte den Antrag auf vollständige Vereinigung der Herzogthümer Koburg und Gotha.

Wiesbaden (Nassau), 5. Mai. Dieser Tage treffen etwa zweihundert verwundete preussische Soldaten zum Gebrauche der Badelur dahier ein. Eine nicht unbedeutende Anzahl verwundeter preussischer Offiziere sind bereits eingetroffen und sollen denselben noch mehrere ihrer Kameraden folgen.

Darmstadt (Großh. Hessen), 6. Mai. Die Regierung verlangte laut einer in der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer eingebrachten Vorlage zur Anschaffung von 8000 Zündnadelgewehren und 1,600,000 Stück Patronen 263,000 Fl., desgleichen auch die Umarbeitungskosten für 13,600 ältere Gewehre.

Luxemburg, 4. Mai. Wie das luxemburger „Wort“ meldet, versammelte sich gestern der Gemeinderath zwei Mal bei verschlossenen Thüren, um über eine Petition an den König-Großherzog zu berathen, welche von den Herren Simonis, Martha und Junk verfaßt, in der Abend Sitzung von sämtlichen 14 Stadträthen einstimmig ange-



nommen wurde. In diesem französisch geschriebenen Entwurf wird ausgeführt, daß zwar die Auflösung der Verbindung des Landes mit Deutschland von der Einwohnerschaft lebhaft begrüßt worden sei, die drohende absolute Neutralisation des Landes aber große Besorgniß erzeuge, da dieselbe mit dem Verlust der Festungs-Garnison verknüpft sein werde, von welcher die 13,000 Einwohner der Stadt ihren Hauptunterhalt gezogen hätten. Infolge der Räumung der Festung werde sofort der Werth des bebauten Grundes um 50 Prozent sinken, und der Arbeiter- sowie der kleinere Gewerbestand schwere Einbuße erleiden, umso mehr da sich nach und nach der ganze übrige Verkehr an den in ziemlicher Entfernung von der Stadt gelegenen Central-Bahnhof ziehen werde. Die Stadt Luxemburg glaube daher im Falle der Räumung der Festung einen sehr gegründeten Anspruch auf Entschädigung zu haben. Diese Petition, so wurde ferner beschlossen, solle zunächst durch eine Deputation nach dem Haag gebracht werden; wenn es jedoch angezeigt erscheine, solle die Deputation frühern Vorgängen gemäß, sich von da nach London begeben, um bei der Konferenz zu Gunsten der Stadt sich zu verwenden. Als Delegirte für diese Mission wurden außer dem Bürgermeister Eberhard noch die Herren Aschmann und Simonis designirt.

In Holland hat die Viehseuche bedeutend nachgelassen. Die Kammern haben ein Gesetz angenommen, nach welchem alle noch vorhandenen kranken Thiere sofort getödtet werden sollen; die Entschädigung an die Eigenthümer wird unter die Gemeinden und den Staat vertheilt. Holland hat bis jetzt 60,000 Stück Rinder durch die Pest verloren.

Paris, 5. Mai. Der „Constitutionnel“ bringt folgende Ankündigung: „Paris wird sehr brillant werden, und zwar nicht bloß durch den großen Zufluß von Fremden, die zum Besuche der Ausstellung in diesem Jahre hierher kommen werden, sondern auch vorzugsweise durch den Besuch der Mehrzahl der gekrönten Häupter Europas. Es befinden sich augenblicklich in Paris der König von Griechenland, Prinz Oskar von Schweden. Binnen einigen Tagen erwartet man den König und die Königin der Belgier, die Königin von Portugal, den Prinzen von Wales, den Kronprinzen und die Kronprinzessin von Preußen. Man kündigt gleichfalls aus authentischer Quelle die Ankunft des Kaisers von Rußland mit zweien seiner Söhne am 2. Juni, die des Kaisers und der Kaiserin von Oesterreich, und sogar die des Königs von Preußen an. Auch der König und die Königin von Spanien werden Paris besuchen, so wie der Vicekönig von Aegypten. Seit fünfzig Jahren wird Paris nicht innerhalb seiner Mauern eine solche Versammlung von Herrschern gesehen haben.“

— Die Friedensadressen mehren sich; täglich druckt der „Temps“ einige derselben in seinen Spalten ab. Besonders beachtenswerth sind die Stimmen, welche im Elsaß und Lothringen laut werden.

Paris, 7. Mai. Der „Abendmoniteur“ meldet: Heute Nachmittag 3 Uhr hat in London die erste Konferenz-Sitzung unter dem Vorsitz Lord Stanley's stattgefunden.

— Der „Etendard“ enthält einen heftigen Artikel gegen die Friedensliga. Der in Marseille erscheinende „Semaphore“ dementirt die Nachricht, daß die Friedens-Adressen zahlreiche Unterschriften gefunden hätten.

London, 7. Mai. Der Stapellauf der preussischen Panzerfregatte „Kronprinz“ (hier gebaut) hat stattgefunden.

London, 7. Mai. In der heute Nachmittag stattgehabten ersten Sitzung der Konferenz waren außer den fünf Großmächten Holland, Belgien und Italien vertreten. Luxemburg hatte zwei Bevollmächtigte gesandt. Eine europäische Garantie der Neutralisirung Luxemburgs als Unterhandlungsbasis wurde von der Konferenz für nothwendig erachtet, und sind deshalb die betreffenden Regierungen um Instruktionen ersucht worden.

— Als zuverlässig verlautet, daß die heutige Konferenzsitzung unter den Großmächten keine wesentliche Meinungsverschiedenheit ergeben hat. Die Vertagung der weiteren Verhandlung auf nächsten Donnerstag erfolgte, weil die Bevollmächtigten Belgiens und Luxemburgs ohne Instruktion waren.

— Die Morgenblätter erklären, daß eine befriedigende Lösung zu erwarten stehe. Die „Morning-Post“ hofft die Erledigung der Angelegenheit schon für nächsten Sonnabend.

St. Petersburg, 7. Mai. Das heutige „St. Petersburger Journal“ sagt: In den Konferenzverhandlungen ist das Arrangement zu leicht, als daß es nicht durchführbar wäre. Die Vermittelungsmächte leiten die Verhandlungen auf einen Weg, der die Betheiligten befriedigen muß. In wenigen Tagen besitzt Europa eine neue Friedensgarantie und es bricht eine neue Friedensära ein.

Belgrad, 6. Mai. Der letzte Rest der türkischen Besatzung ist heute abmarschirt. Ali Bey bleibt als Kommissar zur Ordnung aller weiteren Angelegenheiten hier. Die Nachricht eines Wiener Blattes über eine angeblich hier stattgefundene Emeute ist vollständig grundlos.

Eine Mesalliance.

Erzählung von Friedrich Gerstäcker.

(Fortsetzung.)

„Jetzt wißt Ihr Alles,“ fuhr er dann leise fort — „mein Weib ist gegenwärtig mit unserem Kind bei ihren Eltern in Tanunda und erwartet mit Sehnsucht meine Rückkehr nach Australien, meine dort übernommene Pflicht zwingt mich, dahin zurückzukehren, denn ich darf Euch hier keine Schande machen.“

„Oh Eduard, Eduard, hast Du denn gar nicht mehr an uns gedacht?“ klagte da seine Schwester; „mußtest Du Dich denn mit Gewalt von Allem losreißen, was Dir noch lieb und theuer war auf der Welt? — hatten wir das um Dich verdient?“

„Es ist zu spät, darüber jetzt zu klagen,“ sagte ihr Bruder finster — „was ich mir aufgebürdet, muß ich tragen, und wie es mein Herz auch hier nach Deutschland ziehen und hier halten mag, mein selbstgeschaffenes Schicksal zwingt mich in jenen fernen Welttheil zurück.“

Graf Galaz hatte in der ganzen Zeit kein Wort gesprochen. Er stand mit der Schulter an den Pfeiler der Gartenthür gelehnt, die Arme untergeschlagen, die Augen, so lange Eduard sprach, fest und forschend auf diesen geheftet. Jetzt schaute er still und überlegend vor sich nieder.

„Und ist das Dein fester Wille?“ sagte er endlich leise.

„Was Anderes soll ich — kann ich thun?“

„Laß uns Zeit zum Ueberlegen Eduard,“ erwiderte da der Graf ruhig, „denn die Sache ist in der That zu wichtig, um über's Knie gebrochen zu werden. — Ich will es mir indessen überdenken — ich will mit Deiner Schwester darüber reden, ich muß mir selber erst klar darüber werden, denn ich kann Dir gestehen, Du hast uns überrascht, ich war auf Derartiges nicht vorbereitet.“

Eduard wollte etwas erwidern, aber er vermochte es nicht. Er ging auf Graf Galaz zu und drückte ihm die Hand, küßte seine Schwester und verließ dann rasch das Zimmer. Draußen befahl er, sein Pferd zu satteln, und ritt gleich hinaus in den Wald.

Auch Galaz blieb nicht daheim — er ließ sich die neu gebrachten Pferde einschirren, und ging indessen, während Alexandrine auf dem Sopha saß und still weinte, mit raschen Schritten auf und ab — aber keins von ihnen sprach ein Wort. Erst als der Diener meldete, es sei vorgefahren, und dann wieder die Thür schloß, trat er zu seiner Gattin und sagte herzlich:

„Sorge Dich nicht Alexandrine; es kann noch Alles gut werden — lasse mir nur Zeit zum überlegen — Dein Bruder ist in treuen Händen, sei versichert.“

„Mein guter Rudolph, oh, der arme, arme Eduard!“

„Vanne die trüben Gedanken, Schatz, ich bin bis um 12 Uhr wieder zurück, bis dahin wird auch Eduard vielleicht da sein, und wir halten dann Familienrath.“

„Und was denkst Du, daß er möglicher Weise thun kann?“

„Noch weiß ich Nichts, Kind, gar Nichts. Der Kopf wirbelt mir nur von dem Gehörten; das muß erst klar werden und sich sichten, alles Andere findet sich ja dann leicht. Leb wohl indessen, und laß mich wieder ein freundliches Gesicht sehen, wenn ich zurück komme.“

Ein freundliches Gesicht, Du großer Gott, der armen Frau war das Herz recht voll und schwer, als sie ihr Gatte verlassen hatte, denn wohl sorgte sie sich für den Bruder, den sie so, wenigstens für sie in Deutschland, verloren glaubte. Und was konnte ihr Gatte dabei thun? Das Band lösen, das ihn dort fesselte? Scheidung? aber was hatte das arme Weib verbrochen, die vielleicht mit aller Liebe an ihm hing. Der Kopf schmerzte sie vom vielen Sinnen, und sie mußte sich gewaltsam aufraffen. Sie wollte sich beschäftigen, sie wollte lesen, es ging Alles nicht, an was konnte sie anders denken, als an das, was jetzt ihr ganzes Herz erfüllte. Erst in der Musik fand sie zuletzt eine Erleichterung, um die langen, langen Stunden hinzuweilen, die noch zwischen jetzt und der Entscheidung lagen.

Um ein Uhr kehrte Graf Galaz zurück, gleich nach ihm, fast mit ihm zugleich, Eduard. Er sah bleich und angegriffen aus und drückte, als er in's Zimmer trat, seiner Schwester bewegt die Hand.

„Eduard,“ sagte da der Graf, „es bedarf keiner weiteren Vorrede, denn das uns Beide Dein künftiges Schicksal, seit dem Augenblick wo Du uns Dein Geheimniß entdecktest, ausschließlich beschäftigt hat, versteht sich von selbst. Es bleiben Dir aber nur zwei Wege, das seh' ich ein, und wenn es Dir irgend möglich wäre, würde ich Dir rathen, den einen einzuschlagen, denn natürlich möchten wir Dich doch gern in unserer Nähe behalten.“

„Und der ist?“ fragte Eduard leise und schau.

„Scheidung,“ erwiderte ruhig der Graf, und zwar nicht allein Scheidung Deiner selbst, sondern auch Deiner Frau wegen.“

„Meiner Frau?“

(Fortsetzung folgt.)

* F. M. Benedek ist in Graz bestohlen worden, und zwar in eigenthümlicher Art, weil die Diebe mit Schonung aller übrigen Werthfachen bloß die in- und ausländischen Ordensdecorationen des ehemaligen Befehlshabers der österreichischen Nordarmee mitgenommen haben.

(Kunstnotiz.) Aus Dresden, wird uns berichtet, daß der als Componist rühmlichst bekannte Musikdirektor Pätzoldt mit seinem Soloduartett und einer ausgezeichneten Gesangs- und Baudevill-

Soubrette hier ein Gesang-Concert geben wird, welches dem Urtheile Sachverständiger der besondern Berücksichtigung empfohlen werden dürfte. Die vielfachen ehrenhaften Beweise von Anerkennung als Componist seitens allerhöchsten und hoher Herrschaften, z. B. durch Annahme von Dedicationen von Ihren Majestäten dem Könige und der Königin von Sachsen, der Königin Wittve, dem Kronprinzen, Prinzen Georg, sowie sämtlichen Prinzessinnen von Sachsen, außerdem von Künstlern ersten Ranges, z. B. der Henriette Sonntag, Johanna Wagner; Theodor Formes zc., außerdem von dem Hrn. Gen.-Leutnant v. Hake, Gen.-Feld-Marschall-Leutnant v. Gablenz sprechen hinreichend für den Werth seiner Tonwerke.

Besondere Verdienste erwarb sich Hr. Petzoldt durch die Errichtung und Leitung der ersten Liederhalle zum Schillerschlößchen in Dresden im Jahre 1865, welches Institut unter seiner umsichtigen Direction die höchste Blüthe erreichte. Die Mitglieder des von Hrn. Petzoldt errichteten neuen Concert-Instituts werden durch gediegene Leistungen dem Dirigent Ehre bereiten und den Anforderungen der Musikfreunde überall gerecht werden.

Vorstehende Berichte dürften wohl hinreichend die Empfehlung des vom Hrn. Musikdirektor Petzoldt angekündigten Concerts rechtfertigen.

Montag, den 13. Mai,
im Saale des Schützenhauses zu Pulsnitz
Großes Concert

von dem **Dresdner Solo-Quartett** und einer berühmten Gesangs-Vaudeville-Soubrette unter Leitung des Musik-Direktor **G. A. PETZOLDT**.

Das reichhaltige Programm wird vorzugsweise Männer-Quartetts heitern Genres, Lieder und beliebte Coupletts enthalten

Alles Nähere durch die Plakate. — Programm an der Kasse gratis.

Anfang 1/8 Uhr Abends.

Entrée 3 Ngr. — Reservirter Platz 5 Ngr.

NB. Billets zu ermäßigtem Preise: 2 1/2 Ngr., reservirter Platz 4 Ngr. sind am Tage des Concerts bis um 6 Uhr Abends zu haben in der Expedition dieses Blattes.

Sonntag, den 12. Mai,
im mittleren Gasthof in Grossröhrsdorf
Grosses Concert

von dem **Dresdner Solo-Quartett** u. einer berühmten **Gesangs-Vaudeville-Soubrette** unter Leitung des Musik-Direktor **G. A. Petzoldt**.

Das Programm wird vorzugsweise heitere Männerquartetts, Duetts, Lieder und beliebte Coupletts enthalten

Näheres besagen die Plakate

Anfang 1/8 Uhr Abends.

Schießhaus zu Königsbrück.

Sonntag, den 12. Mai,

QUARTETT-CONCERT

von den daselbst garnisonirenden **Trompetern**, bei günstiger Witterung im Garten, bei ungünstiger Witterung im Saale; nach dem Concert ein **TÄNZCHEN**.

Anfang 4 Uhr. — Entrée 2 1/2 Ngr.

Hierzu ladet ergebenst ein

J. Schneider, Gastwirth

Sonntag, den 12. Mai, von Nachmittags 3 Uhr an,
Tanzmusik auf dem Waldschlößchen,

wozu ich mit dem Bemerken freundlichst einlade, daß ausgezeichnetes Flaschenbier zu haben ist.

August Frenzel.

Mühlen-Verkauf.

Eine

Windmühle

in noch gutem Zustande ist zu verkaufen.

Näheres zu erfragen in Großröhrsdorf

Nro. 147.

Heute Freitag frische Fettleberwurst W. Mierisch.

Für Gartenfreunde!

Verbenaen, Blumenkohl, Sallat, Rosen und Erdbeerpflanzen,

sind zu haben im **Schloßgarten** zu Pulsnitz.

Ein zuverlässiger **Schneider** findet sofort dauernde Arbeit bei

Adolph Jenzsch
in Großröhrsdorf.

Kirchennachrichten.

Pulsnitz, den 10. Mai 1867.

Beerdigungen:

7. Mai, der keine R. Emil Mager aus Böh. Dhorn, 33 W. alt;
— 10. Mai, der kleine Fr. Anton Hommel aus B. Dhorn, 13 T. alt.
Sonntag, den 12. Mai predigt Vorm. Herr Oberpfarrer M. Richter,
Nachm. Herr Diac. Kretschmar.

Königsbrück, den 10. Mai 1867.

Sonntag, den 12. Mai predigt: Vormittags Herr Oberpfarrer Kirsch,
Nachmittags Herr Diaconus Kraw

Gestorben: Verw. J. Chr. Walther, geb. Walther, 64 J. 2 W. 2 T.; — Dem Schänkwirth Jeremias ein ungetaufter Knabe; — Der J. Aug. Bogt in Dresden eine Tochter, 5 W.; — Dem Häusler Ettrich in Lausnitz ein S.; — C. G. Schubert, Bgr. und Schneidmstr. in Sebnitz, 80 J. 9 M. 13 T.; — Dem Häusler Fr. Zickler in Gräfenhain ein S.

Geboren: Dem Hausbes. Wehner ein S.; — Dem Mstr. A. E. Richter eine Tochter; — Dem Schänkwirth Jeremias ein Knabe; — Dem Mstr. Bretschneider eine T. Hierüber ein mehrl. Kind.

Wit dem heutigen Tage habe ich neben meiner Mühlenwirthschaft eine auf's Beste eingerichtete

Brodbackerei

etablirt, und bitte daher einem geehrten Publikum von Lichtenberg um geneigten Zuspruch.

Lichtenberg, den 10. Mai 1867.

Herm. Hoffmann.

Sonntag, den 12. Mai

frische

Spritzkuchen,

empfiehlt

August Bubnick,

Bäckerstr. in Pulsnitz.

Alle Tage das Weissbacken,

sowie auch

alle Tage weichbacken Brod

nach dem neusten Course, empfiehlt die

Weiss- & Butterbackerei

von

AUG. BUBNICK,

Bäckermeister. in Pulsnitz.

Zeugösen

oder

Bandmacherhäuschen,

Weberringe

oder

Bandmacherperlen,

übernahm zum Verkauf für hier und Umgegend

L. C. Siebers

in Pulsnitz.

M. Liebsher & G. Großmann bekommen nächsten Sonnabend das **Weißbadeu.**

Rothen Wiesenflee, Rigaer Knörrig, Würzburger Kunkelrübensaamen, Roggenstroh und hartes Reifig

verkauft das Rittergut **Söckendorf.**

600 Thlr. und 500 Thlr.

werden gegen erste Hypothek auf Landgrundstücke jetzt oder zu Johannis heuer zu erborgen gesucht durch

August Mitsche
in Pulsnitz.



Mein vollständiges Lager von
Trauer-Artikeln

empfehle ich bei vorkommenden Bedürfnissen und unter Zusicherung billigster und reellster Bedienung hiermit bestens.

Pulsnitz, den 25. April 1867.

EMIL HAUBOLD.

Von

Weizen- und Roggenmehl

habe ich eine **NIEDERLAGE** bei Herrn Herrmann Cunradi in Pulsnitz errichtet und bitte ich sich bei Bedarf an demselben wenden zu wollen.

Hofe-Mühle Oberlichtenau, den 6. Mai 1867.

Frau Chr. verw. **Bienert.**

Die

Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft,
Grund-Capital: Drei Millionen Thaler,

in 6000 Stück Aktien, wovon bis jetzt 3001 Stück emittirt sind,

versichert Boden-Erzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien. Nachschußzahlungen finden nicht statt. Die Entschädigungs-Beträge werden spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben voll ausgezahlt; die prompte Erfüllung dieser Verpflichtung wird durch den bedeutenden Geschäftsumfang, die am Schlusse des Jahres 1866 sich auf 224,499 Thaler belaufenden Reserven und durch das Grund-Kapital der Gesellschaft verbürgt.

Seit ihrem dreizehnjährigen Bestehen hat die Gesellschaft 386,348 Versicherungen abgeschlossen und 4,134,623 Thaler Entschädigung gezahlt. Die Versicherungs-Summe im Jahre 1866 betrug 39,164,006 Thaler.

Die unterzeichneten Agenten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen und werden jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Hermann Cunradi in Pulsnitz,

Alfred Thieme in Radeberg, **Carl Böhmer** in Bischofswerda, **J. Feller** in Camenz, **Carl Günther** in Radeburg, **J. A. Grahl** in Königsbrück,

Agenten der „Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.“

Vaterländische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft
zu Elberfeld.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr **F. F. Vogel** in Großröhrsdorf die Haupt-Agentur obiger Gesellschaft niedergelegt hat, dagegen Herr **Julius Rosenkranz** in Leppersdorf bei Radeberg von uns zum Agenten genannter Gesellschaft ernannt worden ist.

Dresden, im Mai 1867.

Lüder & Kaumann,

bevollmächtigte General-Agenten der „Vaterländischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft“ zu Elberfeld für das Königreich Sachsen.

Auf obige Bekanntmachung Bezug nehmend, empfehle ich mich zur Vermittelung von Versicherungen gegen Hagelschlag auf **Boden-Erzeugnisse aller Art, Glasscheiben und Dachungen.** Die Prämien sind billig und fest. Nachzahlungen finden nie Statt.

Leppersdorf bei Radeberg, im Mai 1867.

Julius Rosenkranz,

Agent der Gesellschaft.

Schützenhaus - Pulsnitz.

Sonntag, den 12. Mai, von Nachmittags 4 Uhr an,
TANZ-VERGNÜGEN.

Bienenzüchter-Verein

in Böhm.-Bollung, Morgen, Sonntag, den 12. Mai. Eine Honigausschleuderungs-Maschine ist ausgestellt und die Verloosung findet statt.

Copir- & Alizarin-Tinte

in Flaschen zu 10, 6, 3 und 2 Ngr.,
ist zu haben bei **M. G. Kleinstück**
in Pulsnitz.

4 Stück gebrauchte, aber noch gute Flügel-
fenster nebst Doppelfenstern, 2 Ellen
19 Zoll hoch, 1 Elle 14 Zoll breit, sind billig zu
verkaufen. Zu erfragen beim Glaserstr. **L. Resch**
in Pulsnitz.

Restaur. Böhmisch-Bollung

ladet für Sonntag, den 12. Mai zum Bratwurst-
Schmauß, sowie zur Tanzmusik von Nachm. 4
Uhr an freundlichst ein. **Ernst Käseberg.**

